

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen - Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Reß, Copernicusstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inserten-Aufnahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrich, Tno- wraglaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Brandenburg: Der „Gesellige“, Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkammerer Auster.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inserten-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inserten-Aufnahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sammtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Vom Reichstage.

193. Sitzung vom 17. März.

Tagesordnung: Antrag v. Kardorff, von Mantuffel, den Bundesrath zu ersuchen, die Bäckerei-Verordnung vom 4. März 1896 abzuändern.

Ein Amendement des Herrn v. Stumm will hinzufügen: „in einer den berechtigten Interessen des Bäckerhandwerks entsprechenden Weise“.

Ein Antrag Bichler (Zentr.) hierzu lautet auf motivirte Tagesordnung, und zwar in Erwägung: 1) daß bei den früheren Debatten über den Gegenstand (April 1896 und Januar 1897) das Bedürfnis einer Abänderung der Verordnung von der Mehrheit des Hauses anerkannt sei; 2) daß Erhebungen über den Effekt der Verordnung bundesrathseitig angeordnet seien; 3) daß vor Abschluß dieser Erhebungen ein Urtheil über die Art der nothwendigen Änderungen der Verordnung noch nicht möglich sei.

Staatssekretär v. Bötticher führt aus, die Berichte der Einzelstaaten lägen jetzt vollständig vor, der Inhalt derselben über die Wirkungen der Verordnung lauteten aber ganz verschieden. Die Regierungen seien aber darin einig, daß ein sicheres Urtheil nach so kurzer Zeit noch nicht möglich sei. Die Mehrzahl der preussischen Regierungspräsidenten hätten festgestellt, daß nicht einmal Unbequemlichkeiten für die Bäckermeister entständen seien, und daß sich die Verordnung über alles Erwarten bewährt habe. Aus Württemberg lägen Berichte vor, wonach die Bäckermeister die Verordnung geradezu als Erlösung betrachteten. Des Weiteren führt Redner aus, daß verschiedentlich eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Meistern und Gesellen wahrgenommen gewesen sei. Er selbst habe eine Zusammenstellung aller Einzelberichte bereits in die Wege geleitet, und dieselbe liege ihm bereits vor. Er werde dieselbe demnächst sämtlichen Einzelregierungen zuschicken.

Abg. Kugler (libd. Vp.) ist gegen eine völlige Aufhebung der Bäckerei-Verordnung, zweckmäßiger dürfte es sein, an Stelle einer Maximalarbeitszeit eine Minimalruhezeit vorzuschreiben.

Abg. Fiske (Zentr.) kann eine Nothwendigkeit für eine nochmalige Diskussion nicht anerkennen. Für den Antrag v. Kardorff könne er gegenwärtig nicht stimmen, um nicht etwa den Regierungen eine falsche Direktive zu geben. Zu einer Abänderung der Verordnung sei er mit seinen Freunden gern bereit, aber sie dächten nicht daran, von ihrem ganzen arbeitsschutzfreundlichen Standpunkt abzugeben, etwa aus Furcht vor der Agitation der Bäckermeister.

Abg. Vebel (Soz.) verbreitet sich ausführlich über den Niedergang des Kleinbäckerhandwerks. Daran aber könne auch eine Aufhebung der Bäckerei-Verordnung nichts ändern. Die Verordnung sei eine Nothwendigkeit, denn, wie es in den Bäckereibetrieben aussähe, darüber habe die Enquete geradezu Erstaunliches aufgedeckt.

Nunmehr ist ein Antrag v. Kardorff auf

namentliche Abstimmung über den Antrag Bichler eingegangen.

In namentlicher Abstimmung wird sodann der Antrag Bichler auf motivirte Tagesordnung mit 148 gegen 104 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag: Marine-Stat.

Vom Landtage.

Hauss der Abgeordneten.

52. Sitzung vom 17. März.

Eingegangen ist ein Antrag Brodnicki (Pole), betreffend Aufhebung des Ansiedlungsge- setzes für Westpreußen und Posen.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Handelsstat., Titel „Ministergehalt“.

Abg. Gothein (fr. Vg.) erinnert in seinen Ausführungen an das Wort, in Preußen existire nicht ein Minister für, sondern gegen den Handel. (Oho! im Zentrum und rechts.) Des Weiteren tadelt er die Verfügung des Kriegsministers an die Proviantämter, nur bei den Produzenten direkt einzukaufen, als eine ungerechtfertigte Benachtheiligung des Handels und ist von dem Bescheid des Handelsministers an die Stettiner Kaufmannschaft nicht befriedigt. Schließlich bekämpft Redner noch die Aufhebung des Terminhandels.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) wünscht wesentliche Umgestaltung der Bäckerei-Verordnung, mißbilligt die kriegsministerielle Verfügung betr. Einkauf nur direkt von den Produzenten und betont, daß die in Rede stehenden Zeitgeschäfte in Bergwerkspapieren keine börsenmäßigen seien und daher geduldet werden müßten.

Abg. Herold (Zentr.) tritt für die Börsenreform ein.

Die Debatte wird geschlossen und der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Bei Titel Staatskommissar an der Berliner Börse wünscht Abg. Broemel (fr. Vg.), daß die Staatskommissare dazu beitragen möchten, den Streit zwischen Händlern und Landwirthschaft beizulegen.

Abg. Gothein (fr. Vg.) tritt für eine einschränkende Auslegung der Befugnisse der Staatskommissare ein.

Abg. Dr. Sahn (b. f. V.) ist erstaunt darüber, daß noch immer nichts gegen die Feenpalastbörse unternommen sei. Fürst Bismarck hätte wohl nicht so lange gezögert. Auf die Effektenbörse zu sprechen kommen, bemerkt Redner, wünschenswerth sei eine „nationale Zentralkommission“ behufs besserer Anlage deutschen Kapitals im Auslande.

Minister Bredel entgegnet dem Vorreder, die in Sachen der Feenpalastversammlungen nöthig gewordenen Erhebungen seien nicht so einfach, zumal der Staatskommissar keinen Zutritt zu ihnen habe. Eine Entscheidung könne doch nur auf Grund zuverlässigen Materials erfolgen, und ob diese etwas

früher oder später falle, sei doch nicht von so großer Bedeutung. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Broemel (fr. Vg.) will dem Abg. Sahn nicht antworten; es würde das zu weit führen; er sei eben kein Streithahn. (Rufe: An! und Weiterkeit.)

Der Titel „Staatskommissar“ wird bewilligt.

Beim Titel „Weselschulen“ kommt Abg. Sahn (b. f. V.) nochmals auf die Produktenbörsen zu sprechen, wird aber vom Vizepräsidenten Dr. Krause in seinen Ausführungen unterbrochen.

Der Rest des Stats wird genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag. Kleine Vorlagen, Antrag Heydebrand betr. Befolgung der Geistlichen, Antrag Virchow betr. Komptabilitätsgefes, Beamten-rechtsgefes, Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März.

Der Kaiser konferirte am Mittwoch Vormittag mit den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in dessen Palais und nahm, nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus entgegen.

Kaiser Wilhelms Gegenbesuch in Petersburg soll, wie die Wiener „Pol. Corr.“ meldet, im Laufe des Mai stattfinden. Es heißt, daß die Kaiserin den Kaiser begleiten werde.

Auf das anläßlich des Unglücks-falles auf dem Panzerschiff „Sesoi Weliki“ vom Kaiser an den General-Admiral Großfürst Alexis abgesandte Beileidstelegramm dankte Legation des Kaiser mit folgenden Worten: Die russische Marine ist tief gerührt von der Theilnahme, welche Euer Majestät derselben in Ihrem Namen und im Namen der deutschen Flotte bei dem furchtbaren Unfall an Bord des „Sesoi Weliki“ bezeugt haben, und bringt den ehrerbietigsten Dank dafür dar.

Wie der „N. A. Z.“ ebenfalls be-rätigt wird, ist das Entlassungsgefes des Staatssekretärs Hollmann vom Kaiser nicht angenommen worden.

Gestern Vormittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Fürsten Hohenlohe im Reichskanzlerpalais. Das Ergebnis derselben ist die Ablehnung des Entlassungs-gefes des Staatssekretärs Admiral Sol-

man n. In wohl unterrichteten parla-mentarischen Kreisen wird die Ablehnung des Gefes als Beweis dafür betrachtet, daß ge-wisse Bemühungen, anläßlich der Beschlüsse der Budgetkommission auf eine politische Krisis hinzuwirken, gescheitert sind. Wie die „Nat.-Ztg.“ hierzu schreibt, ist anzunehmen, daß die Reichsregierung bei der Plenarverhandlung mit allem sachlichen Nachdruck für die Statsforderungen eintreten wird.

Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von authentischer Seite, daß das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan den Umständen entsprechend befriedigend sei. Der Heilungs-prozeß schreitet langsam, aber normal vorwärts und entbehren gegentheilige Nachrichten jeder Begründung.

Auch die „Kreuztg.“ hört — eine Be-rätigung unserer Nachricht — aus guter Quelle, daß die Ernennung des Staatsministers v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein unmittelbar bevorsteht.

Der „Reichsanzeiger“ bestätigt die Mit-theilung, daß der Kaiser beabsichtigt, zum Andenken an den hundertsten Geburtstag Kaiser Wilhelms I. für die Armee und die Festtheilnehmer eine Erinnerungs-Medaille zu stiften. Der Wunsch des Kaisers, den alten Kriegern, welche unter Wilhelm I. die Kriege mitgemacht haben, das Erinnerungs-zeichen in möglichst weitem Umfange zu ge-währen, habe sich wegen Mangels an verfüg-baren Mitteln nicht realisiren lassen. Nur wenn aus eigener Initiative von der Landes-vertretung eine Bewilligung entsprechender Geldmittel in die Wege geleitet werde, könnte diesem Gedanken näher getreten werden, was — wie der „Reichsanzeiger“ ausführt — eine schöne patriotische That sei.

Ein weißer Rabe. Unter der Ueberschrift: „Ueberweisung einer Geldsumme an die Militärverwaltung“ schreibt der „N. A.“: „Dem vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium Geheimen Kriegsrath Kollhoff ist mit einem aus Frankfurt a. M. vom 27. Februar d. Js. datirten anonymen Schreiben die Summe von Zweitausend Fünfhundert Mark zur Ueber-weisung an die Militärverwaltung zugegangen.

Fenilleton.

Verdrängt.

6.) (Fortsetzung.)

Während wir uns mit den Verhältnissen in der Heimath Franz Strabergs bekannt gemacht, lebte dieser ziemlich vergnügt in der Hauptstadt. Er hatte im Geschäft des Kommerzienraths den Wirkungskreis gefunden, der ihm zusagte und seinen Kenntnissen entsprechend war, und da Neumann sich in dem intelligenten jungen Mann nicht getäuscht sah, so kam er ihm mit aller Zuverlässigkeit entgegen. Er sah in ihm nicht einen Untergebenen, sondern einen Gleich-gestellten, der nur durch die Ungunst der Ver-hältnisse von seinem Eigenthum fern gehalten wurde.

Franz war der freundlichen Einladung einge-bent geblieben und hatte in Folge dessen seinen Be-such in der Neumann'schen Familie wiederholt, so bald und oft er es für schicklich gehalten. Das war ihm um so leichter, da der Kommerzienrath ein-gehendste Gastfreundschaft übte. Außerdem pflegte man während der Saison einen „Jour fix“ zu halten, an welchem es jedem der dort Eingeführten frei stand, nach Belieben zu erscheinen. Neumanns hielten einen lebhaften Verkehr mit vielen der angesehensten Familien und die jungen Herren der guten Gesellschaft rechneten es sich zur Ehre, im Hause des Kommerzienraths Gäste zu sein. So fand sich denn an bestimmten Tagen stets eine zahlreiche Gesellschaft ein. Unter allen Besuchern aber war Franz Straß-berg einer der eifrigsten. Ihm that es nur Dr. Menhard gleich, der an solchen Tagen ebenfalls niemals fehlte. Rivalen aber waren sie nicht.

Franz hatte zwar auch ein offenes Auge für die außergewöhnliche Schönheit Elsas, trotzdem aber war es Klara, welche ihn in ihrer scheinbar größeren Natürlichkeit mehr an-sprach, als die zurückhaltende Else. Sein Blick war nicht scharf genug, um die Schattenseiten dieses leidenschaftlichen Charakters herauszu-finden, und er nahm in seiner Gutmuthigkeit nicht selten für Wahrheit, was oft nur raffi-nirte Foketterie war.

Klara hatte anfangs kaum einen Blick für Straßberg, dem es, auf dem Lande aufgewachsen und nicht gewohnt, in solchen Kreisen zu ver-kehren, manchmal Miße kostete, sich in die feineren Umgangsformen zu finden. Wie be-wundernd, mit welcher Innigkeit diese ehrlichen, lachenden Augen auch auf ihr ruhen mochten, sie schienen es nicht zu bemerken oder wenigstens nicht der Beachtung werth zu halten. Was sie an Franz bemerkte, war nur des Tadel's werth. Seine Unbeholfenheit im gesellschaftlichen Verkehr, sein geringes Kunstverständnis, seine philistenhafte, einfache Lebensweise wie sein leb-haftes Interesse für Sachwissenchaft, das er allem voransetzte, forderte oft genug ihren beißenden Spott heraus oder beleidigte und verstimmte sie. Sie fand den jungen Mann nicht nur höchst langweilig und unbedeutend, sondern oft sogar unaussprechlich.

Allmählich aber war sie freundlicher zu ihm geworden. Sie verschmähte seine Unterhaltung nicht mehr so ganz, im Gegentheil zeichnete sie ihn sogar manchmal vor anderen sichtlich aus. Doch war es nicht Liebe, die sie zu solchem Thun veranlaßte.

Dr. Menhard war der Abgott Klaras. Ihm galten die schwärmerischen Blicke, der weiche, süße Ton ihrer Stimme, der melodisch und schmeichelnd Franzens Ohr traf, ward her-

vorgerufen durch das Glück, das sie in Alfred Menhard's Nähe empfand.

Doch wie sie sich auch mühen mochte, der junge Arzt blieb kalt bei ihren Reden, da-gegen mußte sie sehen, wie er sich Elsa mehr und mehr näherte. Das aber nährte nur ihre Leidenschaft und sie beschloß, Alfred um jeden Preis für sich zu gewinnen.

Zu diesem Experimente aber bedurfte sie Straßbergs. An ihm wollte sie ihre Kraft er-proben, zugleich aber sollte Menhards Eigenliebe aufgestachelt werden. Sie legte sich zu diesem Behufe einen ganz bestimmten Plan zurecht.

Wenn ein warmer Blick aus Klaras strahlenden Augen, ein fester Händedruck beim Empfang oder ein besonders gütiges Wort für Franz Straßberg abfiel, dann war die Ursache davon gewiß ein geheimer Aerger, den sie über das kalte Benehmen Menhards ihr gegenüber empfand. Sie verschmähte es dann auch nicht, ihm verheißend zuzulächeln, sich ganz in seine Unterhaltung zu vertiefen und sich von ihm gehörig den Hof machen zu lassen. Dies geschah regelmäßig, sobald sie bemerkte, was ihrem eifer-süchtigen Blicke nicht entging, wenn Menhard's Liebe zu Elsa besonders warm aus seinem Auge sprach oder wenn er sich oft mitten im Gespräch von ihr abwandte, um Elsas Worten zu lauschen. Dann loberte flammende Eifersucht in ihr auf, in solchen Momenten war es Franz, der dazu ausersehen war, ihrem Zwecke zu dienen. Ihre Blicke wurden dann ihm gegenüber wärmer, ihr Mund berebter, ihr Lachen klang heller, sie schienen ganz Auge und Ohr für ihn zu sein, und der arme junge Mann nahm alles für Wahrheit, war entzückt von ihrer Güte und rühmte ihre Tugenden gegen alle Welt.

Das war es, was sie wollte. Dadurch mußte Menhard's Aufmerksamkeit auf sie, die

so Geseierte, gelenkt werden. Dann aber war sie es, die ihn scheinbar überfah. Schon die liebe Eitelkeit, meinte sie, würde ihn dann zwingen, sich um ihre Gunst zu bemühen, denn Männer können ja nichts weniger ertragen, als nicht beachtet zu werden. Das regt den unter-nehmungslustigen Sinn an, die ipröde Schöne zu gewinnen, sich zu erkämpfen, was sich nicht freiwillig ergibt.

Auf diese Weise empfing Straßberg nicht selten Beweise von Huld, die einem andern galten. Franz aber war nicht gewappnet gegen diese Strenge. Ihre feurigen Blicke, ihr be-zauberndes Lächeln hatten ihm Kopf und Herz so sehr berührt, daß er die Gluth seiner eigenen Liebe aus ihrem Wesen zu fühlen glaubte. Er suchte aus ihren Blicken, aus ihren Worten eine Liebe für sich zu erkennen, die in Wahrheit nicht vorhanden war, oder doch einem andern gehörte. Aber sie bereitete dem Ahnungslosen dennoch ein unsagbares Glück, denn er glaubte sich ja geliebt.

Und geliebt ward Franz Straßberg, geliebt mit der ganzen Innigkeit eines jungen Mädchen-herzens, doch nicht von Klara, sondern von ihrer Schwester Lili. Letztere hatte den Diamant erkannt, der, noch ungeschliffen, für viele ver-borgen lag. Eben weil Franz sie so wenig be-achtete, hatte sie Muth genug, ihn vorurtheils-frei zu betrachten. Seine einfache, natürliche Herzlichkeit, sein bescheidenes Wesen sprachen sie unendlich an. Sie war ihm so recht von Herzen gut und es fiel ihr nicht einmal ein, sich darüber zu ärgern, daß Franz nur Augen für ihre Schwester zu haben schien. Sie gönnte ihm von Herzen alles Glück und es that ihr oft in der Seele weh, wenn Klara ihn so kühl be-handelte oder sich gar hinter seinem Rücken über ihn lustig machte. (Fortf. folgt.)

Demgemäß ist die bezeichnete Summe den Einnahmen der Militärverwaltung zugeführt worden, was hierdurch zur Kenntnis des unbekannten Absehens gebracht wird. Berlin, den 8. März 1897. Das Militärökonomie-departement. Freiherr v. Gemmingen. Schade daß nicht noch mehr solcher freiwilligen Steuerzahler dem Reichstag die Sorge für den Militär-etat erleichtern helfen.

Der Verein der Zentrumsparthei in Mainz hat vorgestern Abend eine Versammlung abgehalten, in welcher Stellung zur Marinevorlage genommen wurde. Folgende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme: Der Verein der Zentrumsparthei in Mainz spricht der Zentrumsfraktion des Reichstages seinen Dank dafür aus, daß sie durch ihre Vertreter in der Budgetkommission gegenüber den übertriebenen Forderungen der Marineverwaltung eine Stelle eingenommen hat, die den Wünschen der Wähler entspricht. Es wird erwartet, daß bei der Beratung im Plenum die Mitglieder der Zentrumsfraktion demgemäß votiren werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Der „Post“ zufolge fand in Dar-es-Salaam am 14. März zu Ehren des nach Europa abgereisten Oberleutnant v. Trotha eine Abschiedsfeier statt.

Major Leutwein wird, nachdem die Kinderpest von den Grenzen unseres Schutzgebiets ferngehalten ist, nunmehr bald mit Urlaub hier eintreffen.

Der „Post“ zufolge haben drohende Einfälle der Massais in das Meru-Gebiet den Hauptmann Johannes veranlaßt, alle Erwerbs- und Missionsgesellschaften im Kilimandscharo-Gebiet zur größten Vorsicht im Verkehr mit den dortigen Bewohnern aufzufordern.

Der „Röln. Ztg.“ zufolge ist bezüglich der späteren Besetzung Kretas noch nichts beschlossen worden. Außer Frankreich und Italien soll nunmehr auch Rußland und England der Vorschlag zur Ausführung dieser Aufgabe gemacht worden sein. Oesterreich wird ein solches Amt nicht übernehmen. Deutschland dürfte noch ein zweites Kriegsschiff entsenden, sich aber sonst vollständig reservirt verhalten.

In Königsberg ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schulze in Folge eines Blutsturzes verstorben. 1893 wurde Schulze in der Stichwahl mit 13 136 Stimmen gegen einen Nationalliberalen gewählt, auf den 10 450 Stimmen fielen. In der Hauptwahl waren von 24 239 gültigen Stimmen (bei 31 158 Wahlberechtigten) 10 968 auf den Sozialdemokraten Schulze, 7298 auf den nationalliberalen Kandidaten und 5952 auf denjenigen der freisinnigen Volkspartei gefallen. In Königsberg steht hiernach ein lebhafter Wahlkampf bei der Ersatzwahl bevor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Reichsrathsabgeordnete Victor Pichler in Budapest forderte den verantwortlichen Redakteur Josef Korbuly des Organs „Kossuth Hazai“, weil das Blatt ihm die Unterschlagung von Geldern vorgeworfen habe.

Schweiz.

Das internationale Friedensbureau in Bern hat eine Petition an die europäischen Regierungen gerichtet, worin gefordert wird, daß man das freiesinnige Volk durch ein Plebiszit selbst über seine Zukunft entscheiden lasse.

Frankreich.

Das Blatt „Dépêche Coloniale“ bringt ein Telegramm aus Konstantinopel, wonach Serbien und Bulgarien ein Bündnis geschlossen haben, welches sich aber nicht gegen die Türkei richtet, sondern hauptsächlich den Zweck verfolgt, ein siegreiches Vorgehen der Griechen in Mazedonien zu verhindern.

Spanien.

Auf Kuba soll, wie die „New-York World“ aus Havanna meldet, ein Eisenbahnzug, welcher spanische Truppen transportirte, beim Passiren einer tiefen Schlucht südlich von Pontelaria (Provinz Pinar del Rio) durch Dynamit in die Luft gesprengt sein; etwa 250 Personen sollen getödtet sein.

England.

Die „Times“ melden aus Athen, daß Griechenland nicht nachgeben werde. Oberst Vassos würde sich an die Spitze der Insurgenten stellen und die thessalische Grenze überschreiten, falls die Blotade verhängt wird.

Griechenland.

An der thessalischen Grenze wurde die griechische Armee in zwei Divisionen eingetheilt. Die 1. Division befehligt Prinz Nikolaus. In Janina ist die Panik allgemein; alle Läden sind geschlossen.

Rumänien.

Alle Meldungen über Differenzen zwischen dem demissionirenden Senatspräsidenten Sturdza und der Krone werden dementirt. Es gilt als wahrscheinlich, daß Sturdza seine Demission zurückzieht.

Provinzielles.

Königsberg, 16. März. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung setzte den städtischen Etat in Einnahme und Ausgabe auf 193 140 Mk. fest. Der Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer beträgt 250 pCt., die Gebäudesteuer 200 pCt. und die Betriebssteuer 100 pCt., im ganzen beträgt der Steuerbedarf 143 121 Mark.

Puig, 16. März. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat in Sachen der Kornsilos-Angelegenheit in seiner gestrigen Sitzung folgende Resolution gefaßt: „Der Verein empfiehlt den Getreide-Produzenten des Kreises Puig den Beitritt zu einer Silogesellschaft in Neustadt nicht, weil er beabsichtigt, in Puig selbst ein Silo zu gründen.“ Zugleich wurde eine Kommission gewählt, welche unter dem Vorsitz des Landraths Dr. Albrecht die nothwendigen Schritte in die Wege leiten soll.

Gerdaun, 16. März. Als gestern Leute des Gutes Kaufchen in dem sogenannten Rudelswäldchen mit dem Ausheben von Riez beschäftigt waren, stießen sie auf ein menschliches Skelett, dessen Schädel mit langen Haaren bedeckt war. Auch Ueberreste von Kleidungsstücken waren noch vorhanden. Man mutmaßt, daß dieser Fund auf ein vor längerer Zeit verübtes Verbrechen hinweist. Vor elf Jahren verschwand spurlos in der Nähe des Bahnhofes ein Altkirchler aus dem hiesigen Kreise und man vermuthete schon damals, daß derselbe ums Leben gebracht worden sei. Hoffentlich wird die bereits eingeleitete Untersuchung Licht in diese mysteriöse Angelegenheit bringen.

Elbing, 16. März. Seit gestern Abend ist der Kaufmann v. Jablonski von hier verschwunden. Das Verschwinden wird in Zusammenhang gebracht mit dem Basnerischen Konfurs. Basner selbst ist unter dem Verdacht des Vergehens gegen die Konfursordnung in Untersuchung genommen. Gegen den Verschwindenden soll die Untersuchung aber auch Belastungsmaterial zu Tage gefördert haben. Heute sollte v. J. vor der Staatsanwaltschaft vernommen werden. Am Elbingstufte hat man einen Gut und den Ueberzieher des Vermissten gefunden. Ob v. J. den Tod im Wasser gesucht, oder ob er sich aus dem Staub gemacht hat, dürfte die Untersuchung bald ergeben.

Königsberg, 15. März. Zwei neue Turnhallen wird der Magistrat zur Benutzung für die Volksschulen mit einem Kostenaufwande von 82 000 Mark erbauen. — Das Soll der Staatssteuern in den Landkreisen der Provinz Ostpreußen beträgt im letzten Jahre 6 038 773 Mk., d. i. 346 028 Mark mehr, als im Vorjahre. Die Gesamthöhe der Kreisschulden beträgt 21 061 000 Mark und es sind im vorigen Jahre 1 054 671 Mark durch Amortisation zurückgezahlt worden. In Erwägung, daß für den Wegebau allein 1 659 459 Mark und zur Unterhaltung Gemeindegewerbaues 542 040 Mark vorausgibt sind, ist dieses Ergebnis als günstig zu bezeichnen. 50,3 Kilometer neugebaute Chaussees sind während des Jahres dem Verkehr übergeben.

Stolp, 16. März. Nicht Eigenartiges ergab wieder die gestern in der ländlichen Ortschaft Gose abgehaltene Versammlung des „Bauernvereins Nordost“. Da die Gastwirthe im hiesigen Wahlkreise Ordre zu haben scheinen, den „Nordost“ nicht aufzunehmen, so räumte der Schiedsrichter Gustav Seitz seine Wohnung ein. Der stellvertretende Amtsvorsteher Rittgutsbesitzer Winde auf Gose eröffnete die Versammlung und wollte dem Einberufer nur eine Redezeit von einer Stunde gewähren. Man protestirte hiergegen unter Verlesung der bezüglichen Bestimmungen des Vereinsgesetzes, indem man annahm, der Stellvertreter des Amtsvorstehers sei erschienen, um als Polizeibeamter die Versammlung zu überwachen. Die Versammlung wählte hierauf, ihre Selbstständigkeit während, ihr eigenes Bureau aus den Herren Hofgutsbesitzer C. Wandt - Schmaack als Vorsitzenden, Hofbesitzer Alb. Wüste, Aug. Start-Gose und Mühlenbesitzer Otto Prekel - Mickrow. Herr Winde mißfiel sich dann weiter in die Debatte und wollte dem Referenten über die Reihenfolge der zu erörternden Programmpunkte Vorschriften machen. Auch dies wurde unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen zurückgewiesen. Die Versammlung nahm nun einen ungestörten Verlauf.

Lokales.

Thorn, 18. März.

[Für die Pflanzung der Kaiser-eiche] auf dem Neustädtischen Markt haben die Vorarbeiten bereits begonnen. Das Programm für den Festzug und die Pflanzung der Eiche ist in folgender Weise aufgestellt: 1. Aufmarsch des Festzuges, 2. Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters, 3. Einpflanzung der Eiche durch städtische Förster, 4. Spatenstiche mit Sinsprüche des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters, des Stadtverordneten - Vorstehers und des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers, des Gouverneurs und des Kommandanten, des Landraths, des Oberförsters, 5. allgemeiner Gesang des ersten Verses der Nationalhymne. 6. Abmarsch des Festzuges.

[An dem Festzuge] zur Hundertjahrfeier, zu welchem die Anmeldungen der Vereine, Innungen u. bis heute Mittag auf dem Rathhaus eingehen sollten, werden sich nach dem Ergebnis der Anmeldungen ungefähr 1300 Personen betheiligen. Die Vätererinnung hat sich von der Betheiligung ausgeschlossen.

[Der Kriegerverein] begeht die Hundertjahrfeier durch Festkommers am Sonnabend, Theilnahme am Feldgottesdienst der Garnison auf dem Hofe der Wilhelmstaserne, wozu am Sonntag Vormittag um 9^{3/4} Uhr am Bromberger Thor angetreten wird, Theilnahme an dem Festzuge am Sonntag Nachmittag und an der Parade der Garnison am Montag.

[Dem Herrn Gouverneur Excellenz Roone] ist heute von einer Deputation, bestehend aus den Herren Hauptmann a. D. Maerker, Fuchs und Kaliski, des Kriegervereins das Diplom der Ehrenmitgliedschaft unter einer Ansprache durch Herrn Hauptmann a. D. Maerker überreicht worden. Der Herr Gouverneur stellte sein Erscheinen bei dem Kommerz des Kriegervereins am nächsten Sonnabend in Aussicht.

[Die Hundertjahrfeier] wird der hiesige Turnverein — außer durch Betheiligung an dem allgemeinen Festzuge — durch Veranstaltung eines Schauturnens am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr begehen. Die Turnstunde am Dienstag fällt wegen der voraussichtlich schwachen Betheiligung infolge der Festlichkeiten aus.

[Die Einweihung der Kirche in Podgorz] ist auf Freitag, den 26. März, verschoben worden, da ein baupolizeiliches Attest nicht rechtzeitig eingetroffen ist.

[Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten] vom 17. März. Anwesend 30 Stadtverordnete. Am Magistratsstich: Oberbürgermeister Dr. Rohli, Bürgermeister Stadthof, Stadtbaurath Schulze, die Stadträte Matthes, Rudies, Krüwe, Syndikus Relsch und Oberförster Bähr. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Oberbürgermeister Dr. Rohli: Meine Herren! Niemand kann es mehr bebauern, als ich selbst, durch Krankheit verhindert gewesen zu sein, in der letzten Sitzung hier zu erscheinen. Krankheit ist an sich kein Vergnügen, sie ist es umso weniger, wenn man durch sie verhindert ist, in Debatten einzugreifen, die einem persönlich am nächsten gehen. Ich habe es als ganz selbstverständlich erachtet, daß der Verwaltungsbericht erstattet werden müßte, und wenn ich es für zulässig gehalten hätte, den Bericht auf den Tisch des Hauses niederzulegen, so würde ich es gethan haben. Das aber habe ich für ausgeschlossen. Nun giebt es aber einen Mittelweg, der von vielen anderen Städten eingeschlagen wird. Derselbe besteht darin, daß der Bericht vervielfältigt und jedem der Herren zugestellt wird, und an diesen Bericht knüpft dann der Vorsitzende des Magistrats in öffentlicher Sitzung einige Worte. Damit wäre der Vorschrift des Vortrages in öffentlicher Sitzung Genüge geschehen. Darin bin ich mit dem Herrn Landbed vollständig einverstanden: die Sache ist ermüdend sowohl für Sie wie für den Vortragenden. Dem könnte durch diesen Modus abgeholfen werden. — Stadtv. Cohn ist der Meinung, daß die Vervielfältigung des Berichts da keinen Ausweg bilde. Ob die Sache in anderen Städten so gehandhabt werde, wisse er nicht; jedenfalls aber sei es nicht richtig, denn in der Städteordnung siehe, daß der Verwaltungsbericht vor der Stadtberatung durch den Ersten Bürgermeister in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu erstatten ist. Und wenn der Erste Bürgermeister verhindert ist, dann sei dazu der Zweite Bürgermeister da. — Oberbürgermeister Dr. Rohli: So sei die Sache in der Städteordnung nicht festgesetzt. Es sei nur gesagt, der Magistrat habe der Stadtverordneten-Versammlung Bericht zu erstatten; in welcher Form, das sei seine Sache. — Die betreffende Stelle in der Städteordnung wird verlesen. — Stadtv. Cohn: Das ist ja alles so, wie ich gesagt habe, nur mit dem Unterschiede, daß nicht der Erste Bürgermeister, sondern allgemein der Magistrat den Bericht zu erstatten hat. Heute kann der Bericht hier aber nicht erstattet werden, denn die Sache ist nicht lange genug vorher bekannt gemacht worden. — Stadtv. Schlee ist der Meinung, daß Stadtv. Cohn im Großen und Ganzen recht habe. Es brauchten ja natürlich nicht alle kleinen Zahlen hier vorgetragen werden, sondern es genüge, einen kurzen Gesamtüberblick über die städtischen Geschäfte, über die Lage der Stadt zu geben. Die Sache ist zur rechten Zeit vorher bekannt gemacht und ich glaube, wir können den Bericht heute wohl entgegennehmen. — Die Debatte ist damit erledigt.

Oberbürgermeister Dr. Rohli nimmt darauf das Wort zum Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1896/97. Von den historisch bedeutenden Ereignissen erwähnt der Bericht den Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen am 25. und 26. August. Nach den amtlichen Feststellungen auf Grund der am 2. Dezember 1895 stattgehabten Volkszählung betrug die ortsanwesende Bevölkerung Thorns an jenem Tage 30 314 Personen, wovon 7637 dem Militärstande angehören. Der Konfession nach sind: evangelisch 17 585, katholisch 11 422, israelitisch 1144, die Uebrigen gehören anderen Bekenntnissen an. Im Laufe des Berichtsjahres sind zwei Mitglieder des Magistrats ausgeschieden, die Herren Richter und Schirmer, denen in Anerkennung ihrer Verdienste um die Stadt der Titel „Stadthalter“ verliehen worden ist. An ihrer Stelle sind die Herren Tüll und Krüwe zu Stadträthen gewählt worden. Anstelle des aus dem Magistrat ausgeschiedenen Bauraths Schmidt ist Herr Baurath Schulze gewählt. Das Stadtverordneten-Kollegium zählte am Anfang des Berichtsjahres 34 Mitglieder. Anstelle der im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Herren Romann bis 98, Riefflin, Runze, Ramigki auf 6 Jahre gewählt; bei den Ergänzungswahlen wurden die übrigen Mitglieder wiedergewählt. — Es hat während des Berichtsjahres eine Revision der städtischen Sparkasse stattgefunden und, obwohl bei der-

selben alles in Ordnung befunden worden wird von der Regierung eine vollständige Trennung der Gelder, Effekten und Buchführung der Sparkasse und der Kammereikasse beabsichtigt. Eine Beschwerde deswegen an den Regierungspräsidenten ist abschlägig beschieden worden; der Magistrat hat darauf an die höhere Instanz appellirt und hofft dort auf eine günstige Entscheidung. Die Kammereikasse hat in dem Rechnungsjahr einen Kassenumschlag von nahezu 50 Millionen gehabt. Der Kammereikapitalienfond betrug Ende 1896 2 227 722 Mk. an freiem städtischem Vermögen, 1 493 894 Mk. der 69 verschiedenen Stiftungen und 8 767 618 Mk. städtisches Hauptdepotarium an Dokumenten verschiedenster Art. Von der Uferverwaltung werden die Projekte der Erweiterung der Geleisanlagen der Uferbahn, der Anlage eines Petroleumschuppens u. weiter verfolgt. Das Staatseinkommensteuersoll hat sich um 7000 Mark gegen das Vorjahr erhöht. Ueber die im Berichtsjahre geführten Prozesse ist zu bemerken, daß das Schiedsgerichtsverfahren gegen die Firma Hinz und Westphal endlich beendet worden ist. Die Witwe eines früheren städtischen Beamten hat einen Prozeß gegen die Stadt auf Anrechnung der ganzen Militärszeit ihres verstorbenen Gatten bei der Pensionsbemessung angestrengt. Die Klägerin ist in erster Instanz abgewiesen worden. Da die Sache von hoher prinzipieller Bedeutung für die Stadt ist, spricht der Bericht die Hoffnung aus, daß die Klägerin auch in höherer Instanz abschlägig beschieden werde. Von der Schlachthausverwaltung ist zu berichten, daß die Frequenz in den letzten beiden Jahren folgende gewesen ist: 1894/95 Großvieh 3325, Kleinvieh 9381, 1895/96 Großvieh 2744, Kleinvieh 8704, Schweine 1894/95 15 858, 1895/96 9646. Am 1. April 1897 tritt der Vertrag mit der Gemeinde Moder in Kraft, wovon eine bedeutende Vergrößerung des Betriebes erwartet wird. Bei der Verwaltung der Gasanstalt trat am 1. Juli eine Ermäßigung der Gebühren für Leuchtgas ein. Thorn gehört jetzt zu denjenigen Städten, welche die niedrigsten Gaspreise haben. Es wird noch eine weitere Steigerung des Gasverbrauchs und damit ein Billigerwerden des Preises erwartet. Auf dem Bahnhof wird allerdings ein Rückgang im Gaskonsum eintreten, weil die Beleuchtung des Rangirbahnhofs auf elektrischem Wege erfolgen soll, und es wird dann vermuthlich nicht lange dauern, bis die elektrische Beleuchtung auch auf die übrigen Bahnhofsterrains ausgedehnt wird. Die Fortverwaltung hat einen Ueberkauf von 41 000 Mk. aufzuweisen. Die Preise für Holz haben um 6 bis 10 pCt. angezogen und es ist noch ein weiteres Steigen zu erwarten. Auf die Nachsucht von Bauhölzern in unserer Forst ist besonders Gewicht gelegt. Beschädigungen des Waldes sind nicht vorgekommen; allerdings hat eine — aber unbedeutende — Vermehrung des Kiefernspinners stattgefunden. Ueber den Betrieb der städtischen Ziegelei ist zu berichten, daß die Nachfrage zwar gering ist, aber die Hoffnung gesetzt wird, daß die Verhältnisse im kommenden Sommer vollständig geräumt werden, da bereits eine halbe Million Ziegelsteine verkauft sind. Bei der Wasserleitung hat der Verbrauch insgesamt 335 892 Kubikmeter betragen, was einen täglichen Durchschnittsverbrauch von 918 Litern oder pro Kopf der Bevölkerung einen Konsum von 40 Litern ausmacht. Der Kohlenverbrauch beläuft sich auf etwa 400 Zentner. Im Berichtsjahre haben 22 Brände stattgefunden, von denen durch die Nachfeuerwache allein 14 bewältigt worden sind. Für diese 22 Brände sind nur 1100 Mk. an Löschgebühren auszugeben worden, während die 37 Brände des Vorjahres einen Aufwand von 6400 Mark an Löschgebühren erfordert haben. An Armenunterstützungen wurden im Berichtsjahre 25 968 Mk. ausgezahlt. Vom Gewerbegericht sind 158 Streitfachen entschieden worden gegen 140 im Vorjahre; 7 Sachen sind unerledigt geblieben. Beim Gewerkschiedsgericht sind 16 Streitgegenstände zwischen Meistern und Gesellen zur Entscheidung gelangt. Zugezogen sind nach Thorn im Berichtsjahre 3897 Personen, als abgezogen sind angemeldet 3944 Personen, also 47 mehr. 807 Geburten und 643 Sterbefälle sind beim Standesamt gemeldet und 198 Ehen geschlossen worden. Damit ist der Bericht beendet.

Stadtv. Dietrich: Mir ist an dem Bericht, der ja zum größten Theil nur uns bereits bekannte Zahlen gebracht hat, in der Hauptsache gefallen, daß derselbe keine Mittelungen über die Angelegenheit bezüglich des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise und unsere Ansichten bei dem Streitverfahren wegen der Scheidung der beiden Kassen, der Sparkasse und der Kammereikasse enthält. Ich kann mich noch nicht in den Gedanken hineinleben, daß die beiden Kassen getrennt werden sollen, da sie ja doch sowieso schon getrennt geführt werden. Es wäre doch interessant zu wissen, ob die Scheidung der Kassen schon endgültig verfügt oder noch Aussicht auf eine günstige Entscheidung vorhanden ist. Wir hatten ge-

glaubt, über diese Sachen heute mit dem Bericht Auskunft zu erhalten. — Oberbürgermeister Dr. Rohli: Bezüglich der Kassenangelegenheit habe ich ausdrücklich in dem Bericht gesagt, daß eine Vorstellung beim Regierungspräsidenten abschlägig entschieden worden ist, daß wir aber hoffen, bei der höheren Instanz eine günstigere Entscheidung zu erlangen. Was die zweite Frage anbelangt, so hatte ich mich dazu bereits zum Wort gemeldet.

Meine Herren! Sie haben vor Jahresfrist beschlossen, daß der Magistrat sich mit den Kreisbehörden in Verbindung setzen möge wegen der Bedingungen, unter denen das Ausschreiben der Stadt aus dem Kreisverbande sich ermöglichen lasse. Zur Aufstellung der Zahlen etc., die den Verhandlungen zu Grunde zu legen sind, haben nun seitens des Magistrats erhebliche Arbeiten stattfinden müssen. Wir haben uns die Frage vorgelegt: nach welchen Grundsätzen ist es anderen Städten gelungen, ihr Ausschreiben aus dem Kreise zu bewirken? Und da haben wir an verschiedene Städte, wie Tilsit und andere, geschrieben, um Material für unsere Feststellungen zu sammeln. Da hat sich denn gezeigt, daß die Verhältnisse in keinem Kreise so eigenartig liegen, wie bei uns, und daß ein Maximalnorm für das Ausschreiben einer Stadt aus dem Kreise nicht gegeben werden kann. Wir haben noch nicht 25 000 Einwohner, die zum freiwilligen Ausschreiben aus dem Kreise nötige Zahl, und sind deshalb mit unserer Ausschreibungsabsicht auf die Gnade des Kreises angewiesen. Selbstverständlich ist es nun notwendig, daß vor dem Ausschreiben selbst lange und eingehende Auseinandersetzungen zwischen der Stadt und dem Kreise stattfinden müssen. Infolgedessen haben wir uns gesagt: früher hat der Kreis alle Vorschläge der Stadt pure abgelehnt unter Berufung auf die Praxis des Oberverwaltungsgerichts, wonach den Verhandlungen die Verteilung der Kreislasten zu Grunde gelegt werden müsse. Darauf haben wir umfangreiche Berechnungen angestellt. Wir befanden uns dabei in einer besonders schwierigen Lage, weil wir eigene Kreischauffeuren haben, was bei keiner anderen Stadt der Fall ist. Das sind alles Zahlen, die vorläufig noch in der Luft schweben und mit denen wir dem Kreise nur Gelegenheit geben wollten, sich über unseren Antrag zu äußern. Wir stehen also noch garnicht in Verhandlung mit dem Kreise. Wir haben ihnen bloß Zahlen gegeben und ihnen gesagt: tretet mit uns in Verbindung. Sehen die Kreisvertreter die Verhandlungen von vornherein ab, so kommen überhaupt keine Verhandlungen an Sie, meine Herren, sondern Sie erhalten bloß die Mitteilung vom Scheitern der Sache. Die Zahlen würden in diesem Falle für Sie gar kein Interesse haben.)

Der Kreisausschuß hat sich auf unsere Vorstellungen aber schon bereit erklärt, beim Kreistag den Antrag zu stellen, in Verhandlungen mit der Stadt einzutreten. Zu meinem Bedauern ist die Sache noch nicht auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagsitzung gesetzt worden. Wirkliche Verhandlungen haben also, wie gesagt, in der Angelegenheit noch garnicht stattgefunden. Nach alledem muß ich es doch zurückweisen, daß gegen den Magistrat der Vorwurf erhoben wird, sich in dieser Sache — was ich darüber weiß, habe ich natürlich nur aus Zeitungsberichten, da ich selbst nicht hier gewesen bin — illoyal verhalten zu haben. Da der Magistrat überhaupt noch nicht in Verhandlungen eingetreten war, lag auch noch keine Veranlassung vor, Sie mit der Sache zu beschäftigen. Wir würden bei der Abfindung mit dem Kreise 900 000 Mk. zu zahlen haben. Rechnen Sie nun, was wir jetzt an Kreisabgaben zahlen, und dann wollen wir sehen, ob wir ein Geschäft dabei machen oder nicht. Von einer Offerte unsererseits kann bis jetzt garnicht die Rede sein. Außerdem erscheint es mir noch sehr zweifelhaft, ob der Kreis auf die Sache eingehen wird. Nach den Äußerungen, die ich bis jetzt von den Herren Großgrundbesitzern gehört habe, scheint wenig Aussicht dazu vorhanden zu sein.

Stadtv. Dietrich: Der Magistrat ist hier in keiner Weise so angegriffen worden, wie es eben wiedergegeben worden ist. Nach der Darstellung über die Sache selbst, die wir heute gehört haben, hätte es ja allerdings keinen Sinn gehabt, daß uns der

Magistrat schon Zahlen mitgeteilt hätte, die noch gar keinen Wert haben. Wenn uns in der vorigen Sitzung eine solche Darstellung gegeben worden wäre, aus der hervorging, daß der Magistrat in Wirklichkeit noch garnicht in Verhandlungen eingetreten ist, dann wären wir damit, glaube ich, vollständig zufrieden gewesen. Aus den uns in voriger Sitzung gemachten Mitteilungen mußten wir aber entnehmen, daß dem Kreise bereits vom Magistrat eine Offerte gemacht worden sei.

Nach einigen kurzen Bemerkungen wird die Debatte über den Gegenstand geschlossen.

(Schluß folgt.)

— [Personalien aus dem Kreise.]

Der Besitzer Robert Kisel ist als Gemeindevorsteher für den Gemeindebezirk Dittloschneel bestätigt worden. Der Eigentümer Johann Schulk zu Rubinkowo ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst gewählt und bestätigt. Die Besitzer Wilhelm Herrmann zu Fologowo, Casimir Lasti und Josef Paszola zu Staw sind zu Schulvorstehern bei der Schule in Staw gewählt und bestätigt.

— [Versagte Bestätigung.]

Gelegentlich der Beratung des Schulhaushalts- etats pro 1897/98 beschlossen bekanntlich die Stadtvorordneten in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, an der Knaben-Mittelschule eine jüdische Lehrerin, Frä. C., welche schon einige Jahre eine Unterklasse vertretungsweise verwaltet, anzustellen. Von einer Anzahl Bürger wurde gegen diesen Beschluß beim Regierungspräsidenten Protest erhoben und gebeten, die getroffene Wahl der betreffenden Lehrerin nicht zu bestätigen. Die Regierung ist diesem Wunsche nachgegeben und hat die nachgesuchte Bestätigung versagt.

— [Bewerbungen.] Um die durch den Abgang des Herrn Siebert in der hiesigen Kammereilehre freigewordene Kontrolleurstelle sind einige 50 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich u. a. auch Offiziere a. D., Deck- und Zeugoffiziere.

— [Stettiner Sänger.] Wir wollen noch einmal darauf aufmerksam machen, daß die seit Jahren in Berlin so beliebten und von ihrem früheren Auftreten her hier bestens accreditirten Stettiner Sänger heute, Donnerstag, den 18. d. Mts., und Freitag, den 19. d. Mts., im Säulenhause konzertriren. Wo diese Vertreter volkstümlichen Humors und Gesanges erscheinen, heißt man sie mit Vergnügen willkommen. Demgemäß ist auch der Besuch ihrer Soireen stets ein ungemein lebhafter.

— [Uferbahn.] In der Zeit vom 9. bis 13. März sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen, eingegangen: Getreide 13, Eisen 4, Kleie 5, Zucker 2, Kohle 9, Ralt 3, Bier 3, russischer Spiritus 4, Rots, Zwiebel, Flaschen, Deltschen, Klei, Rainit, Salz, Petroleum, Del, Sämereien je 1 Wagon; ausgegangen: Getreide 4, Eisen 4, Kleie 4, Holz 3, Konferven 2, Hafer 2, Zwiebel, Bretter, Ofenachseln, Korbmacherweiden je 1 Wagon.

— [Zwangsvorsteigerung.] Das der Wittve und den Erben des verstorbenen Heinrich Haase gehörige Grundstück Stewken Blatt 57 wurde gestern im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert. Es wurde nur ein Gebot abgegeben und zwar von Schneidermeister Stanislaus Rimowski aus Thorn mit 823 Mk.

— [Scharfschießen] der Landwehr-Fußartillerie findet auf dem Schießplatz in den Tagen vom 17.—20. und am 23. d. Mts. statt. Die Schießen beginnen um 7 Uhr Vormittags und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags. Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet, und werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

— [In der deutschen Armee] steht ein großes Avancement bevor. Am 1. April werden aus 519 deutschen Ganj- und 173 Halbbataillonen der Infanterie 625 Vollbataillone formirt. Infolge dessen müssen 21 Generalmajore als Brigadeführer, 50 Obersten und ebenso viel Oberstleutenants neu ernannt werden. Alle niederen Offiziere bis zum Leutnant rücken etwa um 110 Stellen vor, ausschließlich der bayerischen Beförderungen.

— [Die Ortsarme Wittve Rosalia Gensidi] aus Abl. Waldau

wurde vom Schwurgericht am 1. Oktober v. Js. zum Tode verurtheilt. Sie hatte während ihrer Wittwenzeit zwei Kindern das Leben geschenkt. Das jüngste, geboren am 17. April v. Js., erkrankte im Mai v. Js. und starb unter Vergiftungserscheinungen. Die Sektion ergab als Todesursache Vergiftung. Vor dem Schwurgericht legte die Gensidi ein reumüthiges Geständnis ab und gab an, durch ihre große Armuth zu der That getrieben worden zu sein. Nun ist infolge eines Gnabengesuches vom Kaiser die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden mit der Anweisung, nach sechsjähriger Straffzeit über die Führung der Begnadigten Bericht zu erstatten.

— [Strafammerkung vom 17. März.]

Der Hausdiener Gustav Haenel von hier stand seit September v. J. bei dem Kaufmann M. S. Behr hier, Altsiedler Markt, in Diensten. Er wohnte bei der Wäscherin Wittve Marianna Beyer geb. Gajniowski hier selbst und wurde von dieser auch besteuert. Mit der Tochter derselben, der unberechtigten Anna Beyer knüpfte er ein Liebesverhältnis an und unterhielt dasselbe bis zu seiner im vorigen Monat erfolgten Verhaftung. Während seiner Dienstzeit hatte Haenel eine Menge Waaren, bestehend in Kleiderstoffen, Kleidungsstücken, Tüchern, Decken usw., nach und nach entwendet und diese Sachen seiner Braut und deren Mutter, sowie auch einigen seiner Verwandten zugeführt. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen belief sich auf über 300 Mark. Haenel, dieserhalb unter die Anklage des Diebstahls gestellt, war durchweg geknöpft. Mit ihm hatten auch seine Braut und seine angebliche Schwiegermutter auf der Anklagebank Platz genommen, welche von den diebstahligen Handlungen des Haenel Kenntnis hatten, dessen ungeachtet aber die gestohlenen Sachen annahmen. Gegen sie lautete die Anklage auf Heberei. Der Gerichtshof erkannte gegen Haenel auf 2 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, gegen die unbereichtigte Anna Beyer auf ein Jahr und gegen die Wittve Marianna Beyer auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Wegen wiederholten Betruges hatte sich Johann der Kaufmann Carl Oskar Ehrenreich Rippert aus Dresden zu verantworten. Angeklagter war längere Zeit hindurch Handlungsreisender der Firma J. B. Gless in Düsseldorf. Im Frühjahr 1895 bereiste er die Provinzen Ost- und Westpreußen und schloß hier mit verschiedenen Kunden Geschäftsverträge ab. Von einigen dieser Kunden nahm er Zahlungen in Empfang, die er für sich verwandte und seinem Prinzipale nicht abführte. Letzterer hatte von der Handlungsweise des Angeklagten Kenntnis erhalten und dem Angeklagten schließlich unterlag, Ost- und Westpreußen zu bereisen. Trotz dieses Verbots suchte Angeklagter die Kunden in den genannten beiden Provinzen doch auf und zog auch fernerhin Gelder von ihnen ein. Die auf diese Weise der Firma Gless entzogenen Gelder stellten sich auf über 330 Mark. Angeklagter wurde nicht des Betruges, wohl aber der Unterschlagung in 8 Fällen für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, auf welche Strafe 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden. — Ein unverbeßerlicher Dieb ist der bereits mit mehrjähriger Zuchthausstrafe belegte Arbeiter August Schüll ohne festen Wohnsitz. Er wurde erst am 25. Januar d. J. aus dem Zuchthause entlassen. Am 15. Februar cr. stahl er schon wieder aus der Mazurkewicz'schen Handlung hier selbst ein Paar Puten, wofür er mit 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft wurde. — Gegen den Steinläger August Engler ohne festen Wohnsitz, welcher angeklagt war, dem Kaufmann Carl Hey in Gult ein Paar Holschuhe gestohlen zu haben, lautete das Urtheil auf 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Engler war auch bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft. — Die Wittve Anna Klosserhynski geb. Urbanski und die Wittve Marianna Urbanska geb. Gurske aus Gult wurden von der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle freigesprochen. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Schadenfeuer.] In Altan brannte gestern Mittag das Wohnhaus des Besitzers Hansgrau nieder. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 8 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

△ Podgorz, 17. März. In der heutigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde folgende Tagesordnung erledigt. Montag, den 22. März, Abends von 8 Uhr veranlaßt die Stadt auf ihre Kosten im Saale des Herrn Nikolai die Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I., bestehend in Konzert, Festreden und Gesang. Es soll ein Volksfest sein, zu welchem jeder Zutritt hat. Für den von den Vereinen am Sonntag, den 21. März, zu veranstaltenden Fackelzug bewilligt die Versammlung auf ein Gesuch der Vereine 20 Mk. Auf dem Markte wird der Vorsitzende des Krieger-Vereins eine Rede halten, und danach soll in Treutels Saal allgemeiner Festkommerz stattfinden. — Zum Bau des Weichfeldammes soll Podgorz von seiner Weide 1,56 ha = etwa 6 preussische Morgen, abtreten; es wird unentgeltliche Hergabe verlangt. Die Versammlung beschließt, daß pro Morgen 300 Mk. sowie die Grasnutzung des Deiches,

soweit er über die Hütung führt, beansprucht werden sollen. Zum dritten Punkt, betreffend Instandsetzung des Weges nach Schläffelmühle, wird beschlossen: Wenn der Wegeverband unsern Beschluß vom 1. 12. 96, daß Podgorz für die Instandhaltung qu. Weges jährlich 75 Mk. zahle, zustimmt, und wenn der Verband die von der Fortifikation angebotenen 960 Mk. zum Ausbau des Weges annimmt, sind wir einverstanden. — Der Abschluß der Kammerei-Kasse pro Februar betrug Einnahme 37 195,44 Mk., Ausgabe 32 734,80 Mk., Bestand 4 460,64 Mk. — In Bezug auf den Antrag des kath. und evang. Kirchenvorstandes, die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten in der Advents- und Fastenzeit zu verbieten oder zu beschränken, will die Versammlung der Polizei-Verwaltung freie Hand lassen.

Kleine Chronik.

* Eine Explosion schlagender Wetter tödtete am Mittwoch Morgen im Schachte „Wilhelm“ der Zeche „Pluto“ bei Dortmund sieben Bergleute.

* Der Leutnant Teichfeld in Torgau wollte am Sonntag Vormittag mit einem Kameraden ein Bettrennen zwischen Radfahrer und Reiter veranstalten. Am Brückenkopfe warf das Pferd seinen Reiter aus dem Sattel und im Steigbügel hängend, wurde der Unglückliche fortgeschleift. Es scheint wenig Hoffnung vorhanden zu sein, den Gestürzten, der sich eine Gehirnerschütterung zuzog, am Leben zu erhalten.

* Beim Blumenpflücken auf einer Felswand der Bozener Calvarienberge stürzte der 17jährige Lehramtskandidat Korak ab und blieb todt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. März

Die Notirungen der Produktbörse erfolgen auf Grund privater Ermittlungen. Die Fondsbörse ist heute geschlossen.

Fonds:	17. März.
Russische Banknoten	216,35
Warschau 8 Tage	215,85
Oesterr. Banknoten	170,30
Preuss. Konjols 3 pSt.	97,70
Preuss. Konjols 3 1/2 pSt.	103,70
Preuss. Konjols 4 pSt.	103,80
Deutsche Reichsanl. 3 pSt.	97,50
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pSt.	103,60
Westpr. Pfdbf. 3 pSt. neu. ll.	94,10
do. 3 1/2 pSt. do.	100,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pSt.	100,00
do. 4 pSt.	102,50
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pSt.	67,80
Türk. Anl. C.	18,85
Italien. Rente 4 pSt.	89,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pSt.	87,50
Disconto-Komm.-Anth.	202,90
Harpenner Bergw.-Akt.	174,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pSt.	100,75
Weizen: Mai	165,25
do. in New-York	84 c
Roggen: Mai	122,00
Safer: Mai	128,00
Rübsöl: Mai	54,50
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt
do. m. 70 M. do.	fehlt
Febr. 70er	fehlt
Mai 70er	43,90

Spiritus-Depesche

v. Portatus u. Grothe Köln: 18. März. Loko cont. 70er 38 50 Pf., 38 20 Sb. —, —, März 38,50, 38 20, —, —, Frühjahr 39,00, —, —, —.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 18. März.

Aufgetrieben waren 426 Schweine, darunter 23 fette, für fette wurden 35—37 Mk., für magere 33—34 Mk., für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Thorner Getreidebericht

vom 18. März 1897.

Nach privaten Ermittlungen. Weizen: sehr fein, hell hochbunt 132/33 Pfd. 154 bis 155 Mark, hell 131 Pfd. 152 Mk. Roggen: sehr fein 124/25 Pfd. 104—5 Mk. Gerste: fein, feine Brauwaare, 132—140 Mk., abfallende Qualitäten unverkäuflich. Hafer: sehr fein, 110—117 Mk., je nach Qualität.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. März. Das Zentrum beschloß in der gestrigen Fraktions-sitzung einstimmig, beide Krenzer heute und in dritter Lesung abzulehnen.

Berlin, 18. März. Im Reichstag gab bei der Lesung des Marine-etats der Reichskanzler Fürst Hohenlohe dieselbe Erklärung wegen der Flotte wie in der Kommission ab.

Sofia, 18. März. Nachrichten zufolge ist hier eine Minister-Krise ausgebrochen. Der Ministerpräsident Stojilow ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Warschau, 17. März. Wasserstand der Weichsel heute 1,80 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:

Martin Schroeter in Thorn.

Laden

und kleine Wohnungen zu vermieten bei S. Blum, Gülmersstr. 7.

Schwanen-Apotheke, Mocker. Gültige Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist sofort oder 1. April zu verm.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, Altsiedl 28 am Markt, bestehend in 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei J. Lange, Schillerstraße 17.

Eine Wohnung, ganz neu, von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten

Jakobs-Vorstadt, Schlaichtstr. 59.

Zur Ausführung von Neu- und Umbauten, sowohl im Hoch- wie Tiefbau,

Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen,

Anfertigung von Cementkunststeinen, Röhren, Krippen, Grabhügeln, Treppen, Mauerwerke für Kirchenfenster etc. empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung unter Garantie

Robert Thober, Bauunternehmer, Marienstr. 1, II.

Kostenanschläge und Zeichnungen billigst und schnell.

Beste Empfehlungen zu Diensten.

Flegelstraße 10 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Altsiedl Markt 28, 2 Tr.

2 elegante möblierte Zimmer, eventl. mit Durchgang, zu vermieten Altsiedlischer Markt 15, II.

Zu vermieten: Ein Laden (2 große Schaufenster) mit anschließenden großen Räumlichkeiten mit Badeeinrichtung und allem Zubehör 2. Etage, vom 1./4. 97.

Eine grosse Wohnung Eine Mittelwohnung mit Zubehör von sofort. Brückenstr. 18.

Adolf Kapischke, Osterode Str. Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen. Beste Referenzen.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres Gülmersstr. 6, I.

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Brückenstr. 22, III u. v.

Freundliche Wohnungen

4 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. Mocker, gegenüber der Mädchenschule, zu erfragen bei Steinkamp.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Baderstraße 11.

1 fl. Wohnung zu verm. Strobandstr. 20.

Aufforderung.
In den Tagen vom 21.-23. d. Mts. werden an allen Orten in deutschen Landen und jenseits des Ozeans großartige Festlichkeiten zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. veranstaltet.
Auch die hiesigen städtischen Behörden haben u. A. beschlossen, an diesen Tagen die städtischen Gebäude festlich zu schmücken und am 22. d. Mts., dem Tage, an welchem vor 100 Jahren unser großer Kaiser und König Wilhelm geboren wurde, zu erleuchten. Von der so oft bewährten patriotischen Gesinnung unserer Mitbürger aber dürfen wir erwarten, daß sie auch ihrerseits durch Ausschmückung ihrer Häuser namentlich auch durch reichlichen Flaggenschmuck sowie durch Illumination am Abend des 22. März sich an der Feier allseitig beteiligen werden.
Der Beginn der Illumination am 22. d. Mts. ist Abends um 7 1/2 Uhr in Aussicht genommen.
Thorn, den 15. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 24. März, Vormittags 9 Uhr, wird eine, weßlich bei Schloß Dybow an der Weichsel belegene Parzelle zur Grasnutzung und Nachmittags 3 Uhr der Exerzierplatz bei Lissomitz zur Weidewp. Nutzung an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden.
Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.
Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.
Freitag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Schießstande hinter dem Fort Heinrich von Plauen (IVa) 37 Stück hölzerne Schützenlager, denselben Tag, Nachmittags 3 1/2 Uhr auf den Schießständen im Jagd 161 (Schirpiger Forst) 11 Stück desgleichen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung an Ort und Stelle verkauft.
Garnison-Verwaltung Thorn.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Am Freitag, den 2. April, d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Thorer Pfandleihanstalt (P. Forster) vor der Pfandkammer nachstehende verfallene Pfänder, bestehend in
goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Ringen u. s. w. Nr. 63, 243, 244, 256 bis 273, 275 bis 285, 287
meistbietend versteigern. Etwaiger Ueber- schuß kann innerhalb eines Jahres bei der hiesigen Polizei-Verwaltung von den Berechtigten in Anspruch genommen werden.
Thorn, den 18. März 1897.
Liebert, Gerichtsvollzieher.

Altstadt. Markt 35, 1. Etage
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen dortselbst.

2. Etage,
bestehend in 3 Zim., Küche per 1. April zu vermieten Lewin u. Littauer, Altstadt. Markt 25.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör, Altstadt. Markt 5 neben dem Artushof sofort oder später zu vermieten.

Eine bessere mittlere Familienwohnung
zum 1. April zu vermieten Breitestr. 39.

Ein möbliertes Zimmer
und Kabinett, nach vorn gelegen für 1 oder 2 Personen ist mit auch ohne Verköstigung vom 1. April zu vermieten, bei Uhrmacher H. L. Kunz, Brückenstr. Nr. 27.
Möbl. Zimmer z. v. Copernicusstr. 24, I.

Standesamt Mocker.
Vom 11. bis einschließl. 18. März d. J. sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Tochter dem Hilfsbremsen Paul Reimann. 2. Tochter dem Böttcher Johann Maszewski. 3. Tochter dem Arbeiter Ignaz Nowak. 4. Tochter dem Arbeiter August Erdmann. 5. Tochter dem Kutcher Johann Mrowinski. 6. Tochter dem Oberbauarbeiter Gustav Fenske. 7. Tochter dem Schlosser Gustav Goehrke. 8. Sohn dem Tischler Alexander Schmaida. 9. Sohn dem Pfefferkuchler Daniel Thiele. 10. Sohn dem Schuhmacher Benjamin Raddag.
b. als gestorben:
1. Johann Rielbasinski-Schönwalde 68 J. 2. Katharina Polanowski geb. Konopacki 67 J. 3. Louise Thal 63 J. 4. Sattlermeister Wilhelm Dombrowski 58 J. 5. Kurt Wiesner 5 M. 6. Bronislav Rifon 2 M. 7. Witwe Florentine Will geb. Pobjadowski 73 J. 8. Wladislawa Bessagynski 5 M.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Franz Soniesky u. Hedwig Müller. 2. Maurer Johann Matowski u. Johanna Rydzewski-Neu-Weißhof.
d. ehelich sind verbunden:
1. Arbeiter Carl Elgert mit Ottilie Felbt. 2. Sergeant Carl Rundes-Thorn mit Maria Heymann. 3. Maler Emil Adam mit Josephine Tobianski-Colonie Weißhof. 4. Besitzer Andreas Flegel-Kiffin mit Bertha Gentschel-Neu-Weißhof.

Kornblumen
pr. Dbd 15 Pf.
Kinderschürzen 25 Pf. und 30 Pf. p. St.
S. Kornblum
Amalie Grünberg's Nachf.,
Seglerstr. 25.

Zeige den
Eingang der Neuheiten
für die
Frühjahrs- u. Sommeraison
ergebenst an.

Heinrich Kreibich,
Herren Garderoben, Uniformen
und Militär-Effecten.

Illuminations-Lichte
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Heinrich Netz.
Zur Illumination liefert dauerhafte
Lichtuntersätze
von Thon a Stück 4 Pfennige
Aug Barschnick, Löbferstr., Bankstr. Nr. 2.
Illuminationsleuchter von Cement
per Dbd. Mts. 0,75, per Stück 8 Pf. empfiehlt
R. Uebrecht, Thorn 3.
Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin
niedergelassen habe. Nach dem Kuhn'schen System, Berlin ausgebildet, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere. Junge Damen, welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.
M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I.
Ein fast neuer

Einsegnungsrock
zu verkaufen. Zu erfragen Melien- und Thalfraßen-Gde Nr. 81, 2 Treppen rechts.

Ein noch gut erhaltener
Kaffee-Röster
steht billig zum Verkauf bei S. Simon.
1 Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche u. 1 Wohnung, 1 Zimmer
1 Kabinett, Küche u. vom 1. April 1897
Mauerstraße 32, zu vermieten.
C. A. Guksch.
Freundl. Wohnung 3 Zim., großes Kabinett, Küche
Baderstr. 35, I
1 g. möbl. Zim. z. verm. Thurnstr. 8, ver.
1 m. Zim. u. v. z. v. Breitestr. 23, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
von sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 20.

Eine gute Pension
für eine junge Dame oder Schülerin weist nach die Expedition dieses Blattes.
Ein Pensionär findet von sofort oder 1. April gute Aufnahme.
A. Böhm.

Schuhfabrik u. Schuhwaarenlager
Detailverkauf Baderstraße 20.
Eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen.
Auf jedem Paar ist der feste Preis verzeichnet.
Bestellungen nach Maass werden innerhalb 3 Stunden ausgeführt.

Kleine'sche Decke.
D. R.-Patent 71102.
Beste und schönste ebene Decke.
In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.
Den Lizenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:
Einzig Goldene Medaille I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Ehrendenkmäler der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.
Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.
Ein Erster Preis für Feuersicherheit bei den Prüfungen feuersicherer Konstruktionen in Berlin 1893.
Auskunft durch die Lizenzinhaber
ULMER & KAUN, Thorn.
Druck der Buchdruckerei „Thorner Deutsche Zeitung“, Verleger: M. Saurmer in Thorn.

Tanzunterricht.
Am 4. April bin ich 2 Tage in Thorn und nehme im „Thorner Hof“ Anmeldungen zu dem gleich nach Ostern beginnenden Tanzkurs für Erwachsene und Kinder entgegen.

Elise Funk, Balletmstr.,
Posen, Viktoriastraße 21.

Sehr viele offene Stellen
für männl. und weibl. Personen aller Berufs- u. Geschäftszweige, ferner viele Grundstücks- u. Geschäftsbekäufe wie -Kaufgesuche veröffentlicht täglich die

„**Östentische Volkszeitung**“
General-Anzeiger für Ostpreußen.
Spannende Romane!
(Auflage in Ostpreußen über 7700 Exempl.)
Post-Abonnementspreis für II. Quartal
1 Mark. Probenummern umsonst.
Die Zeile kostet nur 15 Pf.
Kusterburg. **Östentische Volkszeitung.**
Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen
Lehrling und eine Cassirerin
per 1. April. **S. Simon.**

Durchaus tüchtige
Tailenarbeiterin
kann sich melden Gerechtfraße 30, 1 Tr.
Junge Mädch. in Schlafstelle mit und ohne Beköstig. fd. frbl. Aufa. b. e. alleinst. Bwe. J. erste Tuchmacherstr. 12, I. born.

Einen Lehrling
H. Schlösser,
Sattlermeister, Podgorz.
Gärtner, 6 Kellnerlehrlinge für Hotel und Restaurant, erhalten sofort
Stellung, zu melden
Erstes Hauptvermittlungsbureau
in Thorn, Heiligegeiststr. Nr. 5, I.

Ein Arbeitsbursche
erhält Beschäftigung.
K. Kisielewski, Maler Heiligegeiststraße 19.

Ein Laufbursche
ge sucht
Zum 1. April cr. suche ich einen ordentlichen

Kutscher
Carl Matthes.
Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospekte.
Wilhelm Girsch, Mannheim.

Harzkäse,
feinste, fette Waare, Postliste M. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt **G. C. Luther, Quedlinburg a./M.**

Stroh Hüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.
Minna Mack Nachf.

Belz- und wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf, Kürschnerstr.,
Breitestraße 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.
1 Kellerr. v. f. oder 1. 4. z. verm. Baderstr. 5.
Wohnung, 2 Zim. z. verm. Strobaugstr. 8

M u f r u f.
Zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. findet am
Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr
ein Festessen
im großen Saale des Artushofes statt. Preis des Gedecks 4 Mk. Die Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. Mts., Abends, im Artushofe bei Herrn Meyling aus.
Boethke, Dr. Borchert, Hauslentner,
Stadterordneten-Vorsteher. Erster Staatsanwalt. Landgerichts-Präsident.
Dr. Kohli, Rohne, Herm. Schwartz jun.,
Oberbürgermeister. Generalleutnant und Gouverneur. Handelskammer-Vorsitzender.
v. Schwerin,
Landrathsamts-Verweiser.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.
Zur Feier des 100-jähr. Geburtstages
Seiner Majestät d. hochseligen Kaisers Wilhelm I.
findet am
Montag, den 22. März 1897, vorm. 9 Uhr
ein Festschießen statt.
Nachmittags 3 Uhr:
Festessen
im Schützensaale, an welchem uns Gäste sehr willkommen sein sollen.
Gedeck 2,50 Mark. — Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. Mts. im Schützenhause bei Herrn Grunau aus.
Sonabend, d. 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:
Probefestessen.
Der Vorstand.

Schützenhaus. Donnerstag, d. 18. u. Freitag, d. 19. März cr.
Zwei humoristische Soireen
der in Berlin so beliebten und hier bestens accreditirten
Stettiner Sänger
Herrn Hippel, Heinrich, Tiek, Linke, Ehrke etc.
Jeden Abend durchweg neues, urkom. Programm. U. A.: „Das singende u. tanzende Europa.“ — „Si-Sung-Tschang.“ — „Emma, mein Maueschwänzchen.“ — (Nur die neuesten Schlager.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind vorher in der Cigarren-Handlung des Herrn Duszynski zu haben.
Nur diese beiden Soireen finden statt.

Wer an Erkältung, Verschleimung etc. leidet, der gebrauche nur
FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.
Preis pro Schachtel 85 Pfg.
Kirchliche Nachricht.
Freitag, den 19. März.
Evangelisch lutherische Kirche.
Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht.
Derr Superintendent Nehm.

Viederfreunde. Heute Freitag
Schützenhaus.
Pünktlich 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
Liederkrantz.
Sonabend, d. 20. März d. J.,
Abends 8 1/2 Uhr
in den Sälen des Schützenhauses:
Kaiser Wilhelm I.-Gedenkfeier.
Concert u. Tanz.
Krieger-Berein
Thorn.
Fest-Programm
für die
100 Jahr-Feier.
Sonabend, den 20. März:
8 Uhr Abends: Festkommers im Vereinslokal (Nicolai).
Sonntag, den 21. März:
1. Theilnahme am Feld-Gottesdienst der Garnison auf dem Hofe der Wilhelmstr.-Kaserne; hierzu tritt der Verein um 9 3/4 Uhr Vormittags am Bromberger Thor an.
2. Theilnahme an dem großen Festzuge, verbunden mit Pflanzung der Gedächtnis-Eiche; hierzu tritt der Verein um 1 1/2 Uhr Mittags am Bromberger Thor an.
Montag, den 22. März:
1. Theilnahme an der großen Parade der Garnison; hierzu tritt der Verein um 9 3/4 Uhr am Bromberger Thor an.
2. Nach der Parade: Marsch nach der Eisenbahnbrücke und Befestigung eines Vorbeerkranzes an dem Denkmal Kaiser Wilhelm I.
Anzug: Zu allen Festlichkeiten dunkler Anzug pp. am 21. und 22. März: Schützenanzug mit Gewehren. Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen werden angelegt. — Die Herren Offiziere zum Kommers mit Waffenrock und Epaulettés.
Der Vorstand.
1 möbl. Zim. od. auch 2 g. Schlafst. an aut. f. d. z. verm. Seglerstr. 6, Hof 3 Tr.
Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6 Uhr.
Hierzu eine Lotterie-Beilage.